Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 7 (1903)

Artikel: Glück

Autor: Hardung, Victor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Dichtung von Victor Bardung.

Nachbrud berboten.

Der Kötter 1) Klas am Waldesrand, Wo weithin sich die Ebene spannt, Der Bach sich in die Wiesen drängt Und die Weide über dem Kolke 2) hängt, hat sieben Buben, lange Schossen, Die schaffen und schuften unverdroffen. Der Berd wird bei dem Kötter nicht falt -Die hauen das Holz im dicksten Wald, Die ackern mit eignem und fremdem Pflug Und fäen wenig und ernten genug. Die nehmen den Zehnten rings umher Von der Saat, vom Dünger, vom Halm, von der Aehr, Dom has im Busch, vom Karpfen im Teich --Kein König sitt wie der Kötter so weich. Und was sie aus Eigenem baun und pflegen, Bringt allezeit den gewichtigsten Segen Kein Bauer mit zweihundert Morgen und mehr Zieht Weizen wie Kötter Klas so schwer, Und nirgendwo falbt eine Kuh so gesund, Und nirgendwo wird ein Säulein so rund, Und nirgendwo wachsen so geil die Auben, Wie bei Kötter Klas und seinen Buben.

Don Sommer glühte das weite Cand, Die Sonne hat auf die sieben Söhne gebrannt; Die lagen hinter dem Korn und tranken Die Cüftlein, so von dem Raine sanken, Und schauten in satter Verdauungsruh Den Käfern im schillernden Panzer zu, Un weißen Sternen den Schmetterlingen, Dem leisen Atem der bunten Schwingen. Und wie sie so schaun, da kommt inmitten fächelnder flügel ein fräulein geschritten; Ein Stimmlein tont gleich Blocklein überm Wald: Ich bin das Blück, komm hole mich bald! Die Buben staunten dem Mägdlein nach, Mit weißen Waden stand es im Bach, Dann sahn sie das leichte Personchen im Klee -Auf die blassen Blumen fiel rosiger Schnee, Und in einem Wölklein von Duft und flor Das Bild sich in goldener Weite verlor.

Der herbst kam mit Stürmen, der Winter schwoll — Kötter Klas tubakte die Stube voll, Die Buben reckelten sich herum Und starrten in den Dämmer und starrten stumm, Und wann sie die Augen gähnend geschlossen, Dann kam ein leuchtendes Wölklein geslossen, Und daraus lachte ein süßes Gesicht: Ich bin das Glück, warum greifst du mich nicht?

Der Schnee verging, der frühling kam, Die Sehnsucht die Buben übernahm, Sie wußten nicht ein, sie wußten nicht aus Und rannten in alle Welt hinaus, In alle Weiten, in alle Winde, Uuf daß sie kein Auf aus der Heimat sinde. Kötter Klas, der blieb mit der Sorge allein für Haus und Hofstatt, Schaf und Schwein.

Die Buben lungerten lang herum Und hungerten lange stolz und dumm; Doch endlich griffen sie, was sich bot, Und senkten nimmer der Sehnsucht Cot In Tiefen und fernen, nicht zu meffen -Das lockende Mädchen war vergessen. Und als sie mit der Jugend ein End' so gemacht, Da hat ihnen endlich Erfolg gelacht: Minister ward einer, Professor der zweite, Ein dritter strebte mehr in die Breite Und ward ein Geheimer Kommerzienrat, Der vierte ward ein Salondemofrat, Der fünfte ist ein Beneral mit Orden, Der sechste ein Staatsanwalt geworden, Der jüngste gar hatte das Höchste errungen, Zum Journalisten sich aufgeschwungen, Und wenn er das Ceitseil drehte, stand Die Börse hochachtungsvoll gespannt, Mach seinen offiziösen Quellen Die Dummen von gestern morgen zu prellen.

50 war von den Vauernbengeln, den sieben, Kein Stäublein, kein käferlein mehr geblieben; Aur Vater Klas, der saß noch zu Haus, Ihn verlangte nicht in die Welt hinaus. Er besorgte die Saat, besorgte die Nahd, Und wackelte früh und wackelte spat Und sog, die Zipfelmük über dem Ohr, Um zwirnumwundenen Pfeifenrohr. Eines Brudersohns Töchterlein, blond und drall, Das versah ihm Haushalt, Küche und Stall Und sorgte getreu und tät ihn nicht kränken

Was sollt er der verlaufenen Buben da denken? Unch die sieben gedachten der Heimat kaum; Geschah's, war's wider Willen, im Traum. Der tät sie bisweilen mit Belüsten plagen Nach Schinken und Schwarten und breitem Behagen; Doch kam der Tag mit dem strengen Licht, War der Alp gebannt durch Beruf und Pflicht, Und bei Schwalbennestern und Schildkröteneiern Versank der Kotten3) in grauen Schleiern. Und nimmer wohl wären sie heimgekommen, Bätte nicht der Bruder Professor vernommen: Bestörte Mägen seien zu furieren, Man muff' sie mit Eberschmer einschmieren, Und gegen das eingefressenste Leiden Belf' Barfußlaufen durch Wiesen und Weiden, Und verstockte Säfte sympathetisch zu schmelzen, Muff' man sich im Schlamm eines Kolkes wälzen, In den Grund einwühlen bis über die Ohren, Und jung sei man wieder und neu geboren. Die sieben versammelten sich zu hauf, Ueberm Beraten stieg da die Heimat auf, Dort waren die Wiesen, die Weiden auch, Die Säulein mit fanft genudeltem Bauch, [Schwarten, Der Kolk mit dem Schlamm, die Schinken und Auch Spargel im fencheldurchdufteten Garten -Und an einem schönen Sommertag

Die ganze Sippe zu Hause lag, Müd und zerschlagen, am alten Ziele.

Kötter Klas, der spuckte still auf die Diele Und paffte und blinzelte dabei verstohlen -Er konnt die Erinnerung nirgendwo holen Un diese Mannen so fremd und fein, Und sollen doch seine Söhne sein . Der Herr Minister mit leuchtender Nase, Der Professor mit dem doppelten Augenglase, Der Beheimrat mit dem fleur de Bluft, Der Demofrat mit der rotseidenen Bemdenbruft, Der Beneral mit der silbernen Schädelplatte, Der Staatsanwalt mit den Waden von Watte, Der Journalist mit demantner Krawattennadel -Und er war Dater von all dem Adel? Er sann sieben Tage, er sann sieben Nächte Don seinem umgeborenen Geschlechte Und dachte an Sput und Zauberei, Und daß es von Hegen beschrieen sei, Und zupfte bei wachsendem Mond der Beiß Drei schwarzweiß gesprenkelte Haar aus dem Steiß, Derbrannte sie nächtens im Beinhaus zu Asche Und tät sie heimlich in die Frühstücksflasche -Aber das auch hat keine Besserung gebracht: Die sieben hatten ihr Blück gemacht!

Planderei aus New-Switzerland (Lewis County Tennessee).

I

Nachdruck verboten.

Sechs Jahre mögen verslossen sein, da hatte sich von Milwaukee aus eine Gesellschaft von unternehmungslustigen Schweizern aus verschiedenen Teilen der Bereinigten Staaten gebildet, zu dem Zwecke, eine neue Heimat, eine sogenannte Schweizerkolonie irgendwo im südlichen Teil der Union, wo das Land noch billig zu kaufen wäre, zu gründen. Ein guter Engel, vielleicht auch der Teufel — die Zukunft wird lehren, wer es gewesen — gab's den Leuten ein, es im sonnigen Tennessee, da, wo auf der Karte dieses Staates am meisten weiß geblieben, zu prodieren. Sin halbes Dutzend Abgeordnete, Männer, auf deren Urteil man am meisten Bertrauen hatte, wurden abgesandt, den unsehnen

beschriebenen Fleck Erdboben in Augenschein zu nehmen.

Bon Nashville, der Hauptstadt des Staates Tennessee, suhren sie sachte südwestlich in die blaue, baumreiche Ferne hinein. Bon Dizon an wurde das Bahngeleise schmäler, die Wagen enger und schmuziger, die Kondukteure und sonstiges Personal sachenscheiniger, der Passagiere weniger. Die Lokomotive keuchte mit immer größerer Anstrengung im Zickzack hinauf und hinzunter. Die Stationen der Linie entlang hatten nichts Anmutendes; die Bahngebäude bestanden aus primitiven Holz-hütten, und drum herum lungerten zerlumpte Neger und halb verhungerte Südländer; es gad überall sehr verlängerten Ausenthalt aus schwer zu enträtselnden Ursachen. Auf ein arges Seschrei dann hatte die Lokomotive gewöhnlich ein Sinssehen und versuchte ihr Bestes, vom Fleck zu kommen. Sie drang auch wirklich immer weiter durch Dick und Dünn, die merkwürdigsten Kurven beschreibend, indem sie nach südlicher Manier alsen Hindernissen geschiebend, indem sie nach südlicher Manier alsen Hindernissen geschiebend, indem sie nach südlicher Manier alsen Hindernissen geschicht auswich. Das Land links und rechts sah oft recht zerklüstet, zerrissen aus; das Holz bestand aus Gestrüpp und dünnen, langkämmigen Bännen mit unvollstommenen Kronen; hie und de eine klärung, ein verznachlässiges Reckerchen Welschkorn, sonst unterbrach nichts die einsörmige Bildnis.

Es kamen oft auch romantische Stellen an wilden Abhängen, fast Abgründen. Ginzig prächtige Bäume und idpllische Lage zeichnen auf der ganzen Strecke nur den Ort Centerville aus. Hier auch verließen die meisten Reisenden den Zug; alles, was noch einigermaßen modern sich trug und nach Zivilisation duftete, packte sich schleunigst, und nur ein paar schlottrige Tabakkauer machten es sich jest erst recht mit Spucken und Beineausstrecken bequem und leisteten unsern Landsleuten, die wohl etwas kleinlaut geworden, noch ferner Gesellschaft.

Ich wenigstens (aber ich bin nichts minder als ein Experte im Landwirtschaftlichen Fach) bin die Strecke nie gesahren, ohne daß ich mich geschämt hätte, hinter Centerville noch sitzen zu bleisben. Ich kann mir dabei schon beinahe reif fürs Tollhaus vor, mich so mir nichts, dir nichts, ohne Widerstand zu leisten, ans Ende der Welt, nach Hohenwald, schütteln und herumwerfen zu lassen.

Mach Centerville, schien es mir immer, blickten sich jeweilen alle Zurückgebliebenen mit vielem Interesse an als Leidenszgefährten und Mitgelieferte — nach Hohenwald. Meistens waren es respektadel gesleidete Schweizer oder Deutsche, die sich den Ort, für den natürlich Propaganda gemacht wurde, einmal ansehen wollten, aber oft schon unterwegs allen Humor oder besser gesagt allen Mut verloren; denn der Humor oder besser gesagt allen Mut verloren; denn der Humor ließe sich eigentlich erst recht finden, lächerlich genug kommt man sich oft vor. Vielleicht ist schon mancher in Hohenwald geblieden, nur um nicht wieder zurück zu müssen; denn, wohlverstanden, der Weg dorthin ist das Schlimmste. Der eigentliche Bestimmungsort ist bei weitem besser, hinter Hohenwald kommen noch etwa zwei oder drei Stationen, und die Tierquälerei hat ihr Ende erreicht: die Linie hört auf. Ich habe die Landsucher, diese ersten Pioniere, die den Ort glücklich aufgestöbert und sich von dem leidigen Weg dahin nicht beeinslussen ungsescht, einen extra guten Schnaps oder sonstigen Tropsen dei sing sehabt zu haben. Wie dem auch gewesen sein mag, nach mehr als sünsstills von Westender sie vergnügt, wie's der Brauch ist, ihren Bestimmungsort; das heißt, der Jug lief nicht etwa in die Bahnhoshalle ein, sondern hielt links von einer großen, ungeschlachten Spezereisiste, darauf mit dickem Blaustift das Wort "Hohenwald" hingekrat war. Weiter mochte noch "Sorgsalt" oder "Zerbrechlich" schwarz auf der Kisse hingemalt sein, von einem frühern Transport her und sa nicht etwa für die Passagiagiere berechnet. "Hohen wald", das schöne, poetisch klingende Wort, das von deutschen Uns

³⁾ Rotten = fleines Gütlein.